

Weitere Rezensionen auf [Amazon](#) >

NATUR & HEILEN, 11/2002
Die Monatszeitschrift für gesundes Leben

Descartes' "Cogito ergo sum" setzt Dr. Christina Kessler, Kulturanthropologin und Religionswissenschaftlerin, "Amo ergo sum", "ich liebe, also bin ich" entgegen. In ihrem sehr fundierten und zugleich sehr spannenden Buch zeigt sie, dass, indem wir unser tiefstes, wahres Selbst erkennen und realisieren, wir eine neue Wirklichkeit erschaffen, die auf dem starken Fundament einer Kultur des Herzens ruht.

"Cogito, ergo sum", "ich denke, also bin ich", - diese berühmten Worte Descartes haben weitgehendst unser Weltbild seit Jahrhunderten geprägt - ein Weltbild, das auf Trennung zwischen Intuition und Ratio, auf Entweder-Oder, auf Begrenzungen beruht. Wir befinden uns wie kaum zuvor in einem Paradigmawechsel, der alles in Frage stellt, was wir bisher für die Wahrheit gehalten haben. Aus dem Dialog zwischen Wissenschaft und Spiritualität entsteht ein neues Weltbild, das auf dem "großen Zusammenhang" basiert. Wenn diese neue Betrachtungsweise der Realität zu einer persönlichen Erfahrung wird, wird sich unsere Welt auf unvorstellbare Weise verändern. Und schon taucht die Frage auf: Sind wir in der Lage, unseren begrenzten Bewusstseinszustand zu überwinden und zu entdecken, wer wir wirklich sind? Descartes' "Cogito, ergo sum" setzt Dr. Christina Kessler (Kulturanthropologin und Religionswissenschaftlerin) "Amo, ergo sum", "ich liebe, also bin ich", entgegen. In ihrem sehr fundierten und zugleich sehr spannenden Buch zeigt sie, dass, indem wir unser tiefstes, wahres Selbst erkennen und realisieren, wir eine neue Wirklichkeit erschaffen, die auf dem starken Fundament einer Kultur des Herzens ruht. Die Liebe ist nicht nur die treibende Kraft, die uns auf eine neue, integrale Bewusstseinsstufe erhebt, auf der es nicht mehr Entweder-Oders, sondern nur noch Sowohl-als-auchs gibt, sie ist vielmehr der Bewusstseinszustand, der zur Erkenntnis der Wahrheit, zum Verständnis der Einheit in der Vielfalt führt. Der Weg dorthin ist vorgezeichnet, denn unser innerster Kern schwingt immer in dieser Liebe. Wenn wir uns der Liebe öffnen, erfahren wir den Zusammenhang, und wenn wir den Zusammenhang erkennen, erfahren wir die Liebe.

MAINECHO, Dezember 2002
Tageszeitung

Das im Arbor-Verlag, Freiamt, erschienene Buch wurde auf dem Kongress "Unity in Duality – Tendrel", der vom 10. bis 13. Oktober in München (Hotel Bayrischer Hof) stattfand, vorgestellt. Zu dieser Veranstaltung, als deren Ehrengast Seine Heiligkeit der XIV. Dalai Lama geladen war, haben sich 11 Wissenschaftler aus aller Welt – Astrophysiker, Neurologen, Philosophen, Biologen, Physiker und Sprachwissenschaftler, getroffen um die Integration der westlichen Forschungen und der inneren Weisheit geistiger Traditionen des Ostens transparent zu machen. Diese Art von Diskussionen, die in wissenschaftlichem Rahmen bereits seit über 30 Jahren geführt werden, fanden in der "integralen Vision" des amerikanischen Avantgarde-Philosophen Ken Wilber ihren

Höhepunkt – mit neuen Entwürfen für Psychologie, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft. Ihr Inhalt wird jedoch auch für den Einzelnen immer dringlicher. Immer mehr Menschen suchen nach Antworten auf die kollektive Verunsicherung, nach gangbaren Wegen in eine neue Wirklichkeit und zum eigenen Selbst. Genau hier setzt Kesslers Buch an. In einzigartiger Weise ist es ihr gelungen, das Thema Selbstrealisation mit dem gegenwärtig stattfindenden globalen Wandel zu verknüpfen und die großen Chancen einer solchen Verbindung aufzuzeigen. Die Wissenschaftlerin hat absolut das Zeug dazu, in die Riege der internationalen Bewusstseinsforscher aufzusteigen.

ESOTERA, Herbst 2003 **Die Zeitschrift für spirituelles Leben**

Die Kulturanthropologin Christina Kessler hat mit „Amo ergo sum. Ich liebe, also bin ich“ die große Aufgabe übernommen, aus den Weisheitstraditionen dieser Welt und den verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen die Essenz des Themas „Selbstverwirklichung“ heraus zu destillieren und diese in leicht verständlicher Form - jenseits der Fachterminologie, jenseits von religiösen Richtungen oder kulturgebundenen Schulen - einer breiten Leserschaft zugänglich zu machen. In jahrzehntelangen Studien und auf der Basis tiefer mystischer Erfahrungen ist es ihr gelungen, den „roten Faden“ aufzuspüren und bisher verborgene Zusammenhänge sichtbar zu machen.

Anhand dieses roten Fadens führt sie nun den Leser durch einen subtilen Prozess des Verstehens, sodass sich ihm die zwingende Logik einer integralen Lebensphilosophie und -praxis offenbart. Der Erkenntnisprozess wird nicht von außen übergestülpt, sondern vollzieht sich durch Rückverbindung mit der inneren Stimme praktisch „von Selbst“.

„Amo ergo sum“ öffnet das Tor für eine moderne Form der Selbstrealisation, die schneller und einfacher zum innersten Mysterium, zum Genius und Wesenskern des Menschen führen kann, als dies bisher möglich erschien. Gleichzeitig wird in diesem Buch offensichtlich, dass sich eine positive und dauerhafte Veränderung dieser Welt nur dann vollziehen kann, wenn wir alle die Chancen wahrnehmen, die unsere spezielle Zeitqualität uns bietet, und uns hier und jetzt in unsrer wahren Identität verankern. Das transformierende Werkzeug ist jedem Menschen zugänglich: die Liebe.

Dieses Buch sollte in keinem Bücherschrank fehlen und zu einem festen Bestandteil der Erziehung des neuen Menschen werden.

MATRIX 3000, 7/8 2004 **Zeitschrift für neues Denken, Wissenschaft, Politik und Kultur**

Amo ergo sum. Ich liebe, also bin ich. Der Titel spielt natürlich auf Descartes' „Cogito ergo sum – Ich denke, also bin ich“ an. Statt auf die Verstandestätigkeit richtet Christina Kessler den Fokus auf das Herz und seine Liebesfähigkeit und destilliert aus den Weisheitstraditionen dieser Welt die Essenz des Themas „Selbstverwirklichung“ heraus. Anhand dieses roten Fadens führt Christina Kessler uns zur Logik einer integralen Lebensphilosophie und -praxis. Ihr Buch macht einsichtig,

dass sich eine positive und daherhafte Veränderung dieser Welt nur dann vollziehen kann, wenn wir alle uns hier und jetzt in unserer wahren Identität verankern. Das transformierende Werkzeug ist jedem Menschen zugänglich: die Liebe als Bewusstseinszustand. Erhebend und erhellend.

WEGWEISER, 5/2005
Magazin für Bewusstes Sein

"Ein spirituell anspruchsvolles Buch, das zeigt, wie wir unser Glück finden und eine neue Wirklichkeit schaffen können, die auf dem starken Fundament einer Kultur des Herzens ruht."

CONNECTION, 1/2007
Das Magazin fürs Wesentliche: Lebenskunst, Weisheit, Heilung

Mit Herz und Verstand

Christina Kessler studierte Kulturanthropologie, Vergleichende Religionswissenschaften, Soziologie und Philosophie. „Amo ergo sum. Ich liebe, also bin ich“ ist das Ergebnis ihrer jahrzehntelangen Bemühungen, die Essenz der traditionellen Selbsterfahrungs-Wege herauszukristallisieren. So entstand ein zugleich hochspirituelles und intellektuelles Werk, in wissenschaftlichem Stil und doch verständlich geschrieben. Zunächst beschreibt Kessler die drei großen Paradigmen der Menschheitsgeschichte. Im archaischen Zeitalter sahen sich die Menschen noch hilflos den Kräften der Natur ausgeliefert. Im matriarchalen Zeitalter wurde das Weibliche, Gefühl und Intuition, verehrt. Seit etwa 3.000 Jahren befinden wir uns im patriarchalen Zeitalter, das Kessler auch als Zeitalter der Trennung bezeichnet. Unser Denken ist von Gegensatzpaaren geprägt, Gut und Böse, Mann und Frau, Himmel und Hölle, Wissenschaft und Spiritualität, Intellekt und Intuition. Dabei wird eines der Paare immer als negativ bewertet, und die Welt geriet aus den Fugen. Doch ein Paradigmenwechsel ist gerade im Gange: aus entweder-oder wird sowohl-als-auch. Der Schlüssel, so Kessler, ist die Liebe. Nicht die romantische Liebe, sondern die allumfassende Liebe (agape). Ein Bewusstseinszustand, der zur Erkenntnis der Wahrheit führt – in das Innere, das Selbst. Viele Autoren der Spiri-Szene würden jetzt den Fehler begehen, zwar die Integration zu preisen, dabei aber dennoch einseitig die spirituelle Welt zu beweihräuchern und den Verstand zu verteufeln. In diese Falle tappt Christina Kessler nicht. Sie verherrlicht das matriarchale Zeitalter nicht etwa, sie kritisiert, dass schon hier die Geschlechter ungleich behandelt wurden – die Welt geriet nicht erst im Patriarchat aus dem Gleichgewicht. Umgekehrt gesteht sie trotz aller Kritik am zerstörerisch wirkenden patriarchalen Zeitalter diesem zu, dass die Betonung des Intellekts den Fortschritt erst möglich gemacht hat. Sie sieht spirituelle Wege auch nicht als alleinigen Heilsbringer und spart nicht an Seitenhieben auf die „Trivial-Esoterik“, die auf der Trennung des Mystischen vom Intellekt beruht. Naturwissenschaften sieht sie als gleichwertig mit der Spiritualität an – erst das Zusammenwirken von Wissenschaft und Spiritualität macht den besagten Paradigmenwechsel möglich. Schließlich beinhaltet „Amo ergo sum“ neben der Theorie auch einen Praxisteil, in dem verschiedene Methoden der Selbstrealisation vorgestellt werden.

Selbstrealisation ist für Kessler der Schlüssel für ein menschenwürdiges, selbstverwirklichtes Leben – für das Individuum und die gesamte Gesellschaft. Die starke Vernetzung und die schnelle Informationsverbreitung unserer Zeit geben uns die Möglichkeit für eine dauerhafte globale

REZENSIONEN
„amo ergo sum – ich liebe, also bin ich“

Veränderung. „Der Mensch von morgen wird ein Liebender sein, oder er wird nicht mehr sein.“ Der neue Mensch wird, laut Kessler, auch autonom sein, sich nicht mehr als Spielball von Göttern oder Schicksal sehen. „Das Wort *Autorität* hat mit „selbst erschaffen“ zu tun. Worte werden machtvoll, wenn sie mit innerer Autorität gesprochen werden. Hierin liegt das Geheimnis der Wirkkraft von Gebeten, Zaubersprüchen, Affirmationen und Segenswünschen.“

Bewertung: „sehr gut“
Christine Höfig, Redaktion
